

# EIN STRASSBURGER DUKAT AUF GUSTAV II. ADOLF VON SCHWEDEN\* MARTIN ULONSKA

In der Forschungsliteratur wird der Beginn der Straßburger Dukatenprägung in die frühen 1630er Jahre gelegt.<sup>1</sup> Anlass für die Prägung der Dukaten war die Forderung schwedischer Truppen in Südwestdeutschland nach Dukaten, die 1633 an die Stadt Straßburg gerichtet wurde.<sup>2</sup> Auch wenn in der Forschung bekannt ist, dass die in Straßburg geprägten Dukaten wohl mit eigens in der Stadt angefertigten schwedischen Stempeln geprägt wurden, konnte bisher kein Stück dieser ersten Straßburger Dukatenprägung eindeutig ausgemacht werden.<sup>3</sup> Demgegenüber führen Ahlström et al. in ihrem Katalog einen Dukaten mit unbekanntem Prägeort auf.<sup>4</sup> Dieses Stück (siehe Abb. 1) soll im Folgenden eingehender betrachtet werden.



Abb. 1: Dukat, Schweden, Gustav II. Adolf, 1632 (Maßstab 3:1)



## FRAGESTELLUNG

Es ist zu untersuchen, ob der fragliche schwedische Dukat des Jahres 1632 in Straßburg geprägt wurde. Eine solche Verbindung zwischen schwedischen Dukaten und der Stadt Straßburg stellte erstmals Hans-Jürgen Ulonska her. Beim Versuch der Münzstättenzuweisung des genannten Dukaten von 1632 vermutete Ulonska u.a. eine Zuweisung nach Straßburg. Mit Verweis auf fehlende schriftliche Belege für eine Dukatenprägung in Straßburg entschied er sich jedoch unter Vorbehalt für eine Zuweisung nach Hamburg.<sup>5</sup> Basierend auf schriftlichen Quellen wird die Frage nach der Prägestätte des Dukaten von 1632 neu behandelt und geklärt werden.

## QUELLENMATERIAL

Zur Klärung der gestellten Frage wurden die Akten der Stadtverwaltung Straßburgs herangezogen und folgend auf Hinweise zur Prägung von Dukaten in den Jahren 1632 und 1633 untersucht. Weiterhin berücksichtigte der Verfasser Straßburger Vergleichsmünzen, die der Zuweisung des Dukaten dienen. Da die Akten des Rats der Münze in Straßburg nicht mehr erhalten sind, stehen zur Frage der Dukatenprägung fast ausschließlich die Ratsbücher des Straßburger XVer Rats zur Verfügung.<sup>6</sup> Mit Ausnahme der Jahre 1635, 1638 und 1646 sind alle relevanten Ratsbücher zwischen 1632 und 1649 vorhanden. Weiterhin wurden Verträge, die zwischen der Stadt Straßburg und dem Königreich Schweden abgeschlossen wurden, mit in die Untersuchung einbezogen.<sup>7</sup>

In der fraglichen Zeit hatten in Straßburg Johann Hermann (\* um 1580, † 1636; Münzmeister von 1622 bis 1634) und Johann Casimir Herrmann (\* um 1619, † 1673; Münzmeister von 1634 bis 1671) das Münz-

meisteramt der Stadt inne.<sup>8</sup> Münzen aus der Zeit Johann Hermanns wurden mit dem genannten Dukaten (siehe Abb. 1) anhand von Beizeichen verglichen.

## DIE STADT STRASSBURG UND DAS KÖNIGREICH SCHWEDEN

Zu Beginn des Jahres 1632 finden sich in den Ratsbüchern der Stadt Straßburg erste Einträge zu schwedischen Truppen im Elsass.<sup>9</sup> Noch im Jahre 1632, nach der Ankunft von ca. 10.000 schwedischen Soldaten im Elsass, schlossen die Stadt Straßburg und das Königreich Schweden ein Bündnis. Dieser Vertrag liegt heute im Stadtarchiv Straßburg. In diesem Vertrag übergab König Gustav II. Adolf von Schweden, vertreten durch General Gustav Horn, der Stadt Straßburg alle Rechte und Besitztümer des Hochstifts Straßburg.<sup>10</sup> Von Kontributionszahlungen der Stadt Straßburg an Schweden finden sich im Vertrag von 1632 keine Hinweise. Ebenso verhält es sich mit einem zweiten Vertrag vom April 1633, in der der Stadt ihre neu erworbenen Rechte durch das Königreich Schweden bestätigt wurden.<sup>11</sup>

In Folge der schwedischen Niederlage bei der Schlacht von Nördlingen 1634 und der Rückeroberung des Elsass durch die Kaiserlichen zogen sich die letzten schwedischen Truppen in die Festung Benfeld (ca. 25 km südwestlich von Straßburg) zurück.<sup>12</sup> Die dortige schwedische Besatzung blieb noch bis in das Jahr 1650 und erhielt u.a. in den Jahren 1648 bis 1650 Kontributions- und Einquartierungszahlungen von der Stadt Straßburg.<sup>13</sup>

## EIN STRASSBURGER DUKAT AUF GUSTAV II. ADOLF VON SCHWEDEN

Der Ratsbucheintrag vom 16. März 1633 enthält einen ersten Vermerk über die schwedische Forderung Dukaten zu prägen.<sup>14</sup> Da die Stadt kein Recht hatte, Dukaten zu prägen, und man auch sonst keine rechtliche Grundlage für die Prägung sah, erbat sich die Stadt zunächst Bedenkzeit.<sup>15</sup> Nach einer weiteren Forderung der Schweden gab die Stadt am 14. Dezember 1633 nach. Noch am Tag der Entscheidung über die Prägung legte der Münzmeister der Stadt, Johann Hermann, dem XVer

Rat erste Dukaten zur Probe vor.<sup>16</sup> Daraus ist zu folgern, dass es wohl zwischen März und Dezember 1633 Vorbereitungen der Stadt für den Fall einer erneuten schwedischen Forderung nach Dukaten gegeben haben muss. Ein Hinweis auf diese Vorbereitungen ist weder in den Ratsbüchern noch in sonstigen Münzakten zu finden.

Der XVer Rat behandelte ebenfalls noch am 14. Dezember die Frage, ob sich aus der Prägung der Dukaten für die Schweden das Recht ergäbe, dass auch die Stadt Dukaten prägen dürfe. Da man erfuhr, dass die Städte Frankfurt am Main und Nürnberg einer ähnlichen schwedischen Aufforderung zugestimmt hätten, wurde dem Vorschlag des Dreierrates der Münze, auch eigene Dukaten zu prägen, zugestimmt.<sup>17</sup> Hanauer gibt in seiner Wirtschaftsgeschichte des Elsass darüber hinaus an, dass auch in den Städten Augsburg und Ulm eine schwedische Bitte um Dukatenprägung angenommen wurde.<sup>18</sup> Hanauers Angaben beruhen vermutlich auf einem von Elias Brackenhoffer im späten 17. Jahrhundert verfassten und zwischenzeitlich verschollenen „Münzbuch“.<sup>19</sup> Während schwedische Dukaten aus Augsburg und Nürnberg heute bekannt sind, fehlen bisher jegliche Belege für Prägungen aus Frankfurt am Main oder Ulm. Erste Recherchen in Ulm und Frankfurt am Main ergaben keine Belege für die Prägung von Dukaten in den beiden Städten. Für die Stadt Ulm fanden sich lediglich Belege für eine Prägung von Talern zum Zwecke der Kontributionszahlungen an Schweden im November 1632.<sup>20</sup> Um welche Prägungen es sich hier handelt, konnte nicht festgestellt werden.

Aus den untersuchten Dokumenten geht eindeutig hervor, dass die Stadt Straßburg ab 1633 Dukaten mit schwedischem Münzbild geprägt hat, die das Bildnis von König Gustav II. Adolf zeigten. Es ist zu vermuten, dass es sich dabei um den genannten Dukaten von 1632 handelt. Die Akten geben jedoch keine Auskunft darüber, welche Datierung die in Straßburg geprägte Münze trägt. Die Jahresangabe 1633 scheint eher unwahrscheinlich, da König Gustav II. Adolf bereits 1632 gefallen war. Des Weiteren wäre die Rückdatierung von Dukaten mit Blick auf die Prägung anderer schwedischer Münzen in Deutschland (bspw. in Erfurt und Osnabrück) kein Sonderfall.

Ein weiteres Argument für die Übereinstimmung des im Ratsbuch beschriebenen Stückes mit dem unbestimmten schwedischen Dukat ist das auf dem Dukaten erkennbare Münzmeisterzeichen (siehe Abb. 2).





Abb 2: Detailvergrößerung von Bild 1



Abb 3: 12 Kreuzer, Stadt Straßburg, 1622 bis 1634 (Detailvergrößerung)



3:1

Abb. 4: Doppeldukat, Schweden, Christina, 1646



Das Münzmeisterzeichen zeigt zwei gekreuzte Zainhaken mit einem aufrechten doppelten Zainhaken. Es gleicht dem in Straßburg zwischen 1622 und 1634 vom Münzmeister Johann Hermann genutzten Zeichen (siehe Abb. 3). Die Zuweisung des eingangs beschriebenen Dukaten von 1632 mit den ab Dezember 1633 in Straßburg geprägten Stücken scheint daher weitgehend sicher.



Abb. 5: Detailvergrößerung von Bild 1



Abb. 6: Detailvergrößerung von Bild 4

#### EIN DOPPELDUKAT CHRISTINAS VON SCHWEDEN MIT UNBEKANNTER PRÄGESTÄTTE

Neben dem bereits untersuchten schwedischen Dukat von 1632 existiert auch ein Doppeldukat des Jahres 1646 mit dem Bild Königin Christinas von Schweden (siehe Abb. 4).

Dieses Stück zeigt stilistische Übereinstimmungen mit dem bereits untersuchten Dukaten von 1632. So ist auf dem Avers beider Münzen das Herrscherporträt in einem Lorbeer- und Olivenzweig eingefasst. Weiterhin sind die Einfassung des Gottesnamen sowie der Kartusche mit der Jahresangabe bei beiden Münzen identisch (siehe Abb. 5 und 6).

Auf dem Revers zeigen sich ebenfalls Übereinstimmungen. Die Einfassungen der Wappen auf beiden Münzen sind mit fast identischen Ornamenten versehen (siehe Abb. 7 und 8).

Einen markanten Unterschied zwischen beiden Stücken bilden die Beizeichen. Während der Dukat von 1632 das schon beschriebene Zeichen des Münzmeisters Johann



Abb. 7: Detailvergrößerung von Bild 1



Abb. 8: Detailvergrößerung von Bild 4

Herrmann zeigt, findet sich auf dem Doppeldukat von 1646 eine Kreuzblume. Solche Kreuzblumen sind aber auch auf Straßburger Münzen der Münzmeister Johann und Johann Casimir Herrmann (1622–1634 und 1634–1671) zu finden (siehe Abb. 9). Es ist daher nicht auszuschließen, dass der beschriebene Doppeldukat möglicherweise auch in Straßburg geprägt wurde.

Da das relevante Ratsbuch des Jahres 1646 nicht mehr vorhanden ist, kann die Vermutung über die Prägung des Doppeldukats in Straßburg auf diese Weise nicht endgültig geklärt werden. Andererseits geben die Ratsbücher der Jahre 1648 und 1649 verschiedene Hinweise auf eine schwedische Dukatenprägung in Straßburg in den 1640er Jahren. 1648 erwähnen die Ratsherren im Rahmen von Beratungen über Kontributionszahlungen, dass man evtl. Zahlungen in Gold und Silber leisten wolle.<sup>21</sup> Für die erste Hälfte des Jahres 1649 sind u. a. Zahlungen in Höhe von mehr als 70.000 Talern belegt.<sup>22</sup> Darüber hinaus wird von der Zahlung eines sogenannten Friedensgeldes in Höhe von 8.000 Talern und 23.000 Dukaten sowie Quartiergelder von 2.500 Dukaten berichtet.<sup>23</sup>

Für die Frage der Dukatenprägung ist ein Eintrag vom 18. April 1649 von besonderem Interesse. Im Zusammenhang mit einer Zahlung von 2.000 Dukaten an die schwedischen Truppen berichten die Ratsherren, dass auch schon kurz zuvor Dukaten an die Schweden gezahlt wurden.<sup>24</sup> Um die 23.000 Dukaten des Friedensgeldes und die 2.500 Dukaten des Quartiergeldes kann es sich bei diesem Eintrag nicht handeln, da über diese Zahlung erst im Juli 1649 beraten wurde. Eventuell deutet dieser Eintrag vom April 1649 auf die Prägung und Zahlung schwedischer Dukaten durch die Stadt Straßburg im Jahre 1646 hin.

In jedem Fall kann die These der Prägung von schwedischen Doppeldukaten im Jahr 1646 in Straßburg ohne das Ratsbuch des Jahre 1646 nicht abschließend geklärt werden. Dass es sich bei den beschriebenen Doppeldukaten von 1646 ebenfalls um Prägungen aus Straßburg handelt, scheint nach bisherigem Kenntnisstand zumindest plausibel.



Abb 9: 12 Kreuzer, Stadt Straßburg, 1623 und 1640 (Detailvergrößerung)

## FAZIT

Wie gezeigt werden konnte, ist der erwähnte schwedische Dukat von 1632 mit großer Wahrscheinlichkeit 1633 in Straßburg geprägt worden. Der einzige Kritikpunkt, dass die Münze die Datierung 1632 aufweist, obwohl Dukaten in Straßburg erst ab 1633 geprägt wurden, konnte nur bedingt aufgelöst werden. Trotzdem gilt nach derzeitigem Kenntnisstand die Münzstättenzuweisung für Straßburg als weitgehend sicher. Dies gibt darüber hinaus für die Münzgeschichte der Stadt Straßburg einen Terminus post quem für alle Dukaten mit Straßburger Münzbild

Die Münzstättenzuweisung des schwedischen Doppeldukaten von 1646 konnte aufgrund fehlender Quellen nicht eindeutig geklärt werden. Die Vermutung über die Prägung in Straßburg erscheint aber aufgrund der oben genannten Indizien begründet. Demzufolge scheint es vielversprechend, diese Frage evtl. anhand weiterer elsässischer oder schwedischer Quellen abschließend zu klären.

Den Hinweisen auf eine schwedische Dukatenprägung in Ulm und Frankfurt am Main in den Jahren 1632/33 wurde im Rahmen der Möglichkeiten des Autors nachgegangen. In beiden Fällen konnten bis dato keine Belege für die Prägung von Dukaten gefunden werden. Während sich für die Stadt Frankfurt am Main generell keine Hinweise auf eine schwedische Münzprägung fanden, kann für die Stadt Ulm eine Prägung von schwedischen Talern im Jahre 1632 nicht ausgeschlossen werden.



\* Im Laufe der Arbeiten zum vorliegenden Artikel ergaben sich Probleme und Fragen, deren Lösung durch äußere Hilfe bewerkstelligt oder zumindest erleichtert wurde. Daher möchte ich mich an dieser Stelle bei den Mitarbeitern des Münzkabinetts der Staatlichen Museen Berlin für die zur Verfügung gestellten Bilder des Dukaten von 1632. Allen voran bei Frau E. Bannicke und Herr Dr. K. Dahmen möchte ich mich für die schnelle und unkomplizierte Hilfe bedanken. Außerdem danke ich den Mitarbeitern des Stadtarchivs Ulm für ihre Hinweise und Tipps bezüglich meiner Recherche. Insbesondere gilt mein Dank Herrn Prof. Dr. M. Wettengel und Frau Dr. G. Litz.

Herrn L. Lagerqvist danke ich sowohl für die Übersetzung meines deutschen Manuskripts ins Schwedische für die erste Publikation 2014 als auch für die Vermittlung bei der Veröffentlichung des Artikels in Schweden.

<sup>1</sup> Engel et Lehr: Numismatique de l'Alsace, S. 202.

<sup>2</sup> Hanauer: Études économiques, S. 55f.

<sup>3</sup> Hanauer: Études économiques, S. 56.

<sup>4</sup> Ahlström et al.: Sveriges Besittningsmynt, S. 197, Nr. 1.

<sup>5</sup> Ulonska: Ein Dukat, S. 211f.

<sup>6</sup> Der XVer Rat war in Straßburg verantwortlich für Finanz-, Münz- und Steuerfragen. Die Ratsakten befinden sich im Archives Municipales de Strasbourg (AMS) unter der Bestandskennzeichnung 2R.

<sup>7</sup> Die Urkunden (französisch: Chartres) befinden sich im AMS unter der Bestandskennzeichnung CH.

<sup>8</sup> Die Dienstzeiten der Straßburger Münz-

meister des späten 16. und des 17. Jahrhunderts lassen sich anhand der vorhandenen Akten des XVer Rats nachvollziehen. Die Zuweisung von Münzmeisterzeichen erfolgte anhand von Vergleichen verschiedener undatierter Straßburger Münzen mit datierten Münzen anderer Münzstände, die von Johann Herrmann bzw. Johann Casimir Herrmann gefertigt wurden.

<sup>9</sup> Bornemann: Autur d'une monnaie suédoise, S. 84.

<sup>10</sup> AMS CH528/10503.

<sup>11</sup> AMS CH528/10504.

<sup>12</sup> Bornemann: Autur d'une monnaie suédoise, S. 87.

<sup>13</sup> AMS 2R69, Folio 211v. und Bornemann: Autur d'une monnaie suédoise, S. 87.

<sup>14</sup> Der Eintrag auf Folio 37r steht unter der Rubrik „Ducaten pregen/ mit des Königs/ in Schweden/ bildniß.“ (AMS-2R-59, Folio 37r.).

<sup>15</sup> „weil nicht gold=/ guldn, sondern Ducate zu pregen gefuhrt/ wird, welch Regale die Stätt selbs nicht/

habe.“ (AMS-2R-59, Folio 37r.). Am 20.

März erfolgt unter der Rubrik „Schwedische Du=/ caten pregen“ der Beschluss, Bedenkzeit zu erbiten: „Daß diese questio nicht zu bewilligen sey, besonders/ weils prägung solcher stück gefurdrt wardt, dazu/ ius cutendi hiesige Statt selbs nicht hatt und/ consequenter niemand anders bewillig mag.“ (AMS-2R-59, Folio 45).

<sup>16</sup> Unter der Rubrik „Schwedische Ducaten“ steht „Herrn XV-Rat legt ettliche Ducates vor, mit/ des König in Schweden bildniß geprägt; und/ vermeldt das dies alles allhiehr von

dem/ hiesige Münzmeister zur prob gefertigt worden, ...“ (AMS-2R-59, Folio 313r.).

<sup>17</sup> „wie die Dreyer in der Münz berichte/ dass Ihne möchte vergennt werde, allhier selbst/ von den einigen Stempeln/ hervon bei unseren Herrn vergewiss prägen/ zu lassen. [...] Bey den Befragt/ dafür gehalten, da weil es allhier umd ettlich Stuck zu thun [...] auch hab man nachrichtung dass Nürn=/ berg umd Francfurt dergleichen Ducaten müntz können.“ (AMS-2R-59, Folio 313r.).

<sup>18</sup> Hanauer: Études économiques, 1876, S. 56.

<sup>19</sup> Der handschriftliche Text des ehemaligen Münzwardeins und Oberen Münzherren der Stadt Straßburg fiel 1870 einem Brand der Bibliothek des Protestantischen Seminars in Straßburg zum Opfer. Die Suche des Autors nach einer Abschrift des Brackenhofferschen Textes im Nachlass von Auguste Hanauer blieb erfolglos. Der einzige erhaltene Teil der Schrift ist eine Abschrift der ersten vier Seiten im Stadtarchiv Straßburg.

<sup>20</sup> Ratsprotokoll des Jahres 1632 (SU-A3530/82, Folio 241v).

<sup>21</sup> „ob nicht/ die jenigen Silber und Gold [...] als Zahlung/ geben möcht. (AMS 2R67, Fol. 235v).

<sup>22</sup> Alleine am 28.02. wird über eine Zahlung von 69750 talern berichtet. (AMS 2R68, Fol. 43v) Am 31.03. zahlte die Stadt Straßburg noch einmal 1400 Taler an Schweden. (Fol. 67v)

<sup>23</sup> AMS 2R58, Fol. 146v-146r.

<sup>24</sup> „auch diesmahl allhier/ seinen Leuthen 2000 Ducaten uff / Rechnung zu geben.“ (AMS 2R68, Fol. 80v).

## Literatur

Ahlström, B. et Almer, Y. et Jonsson, K.: Sveriges Besittningsmynt, Stockholm 1980.

Bornemann, D.: Autur d'une monnaie suédoise du 17e siècle trouvée en Alsace: les Suédois et la guerre de Trente Ans, In: La Revue de la BNU, Heft 8, Herbst 2013, S. 82-87.

Engel, A. et Lehr, E.: Numismatique de l'Alsace, Paris 1887.

Hanauer, A.: Études économiques sur l'Alsace ancienne et moderne, Tome I Les Monnaies, Paris et Straßburg 1876.

Ulonska, H.-J.: Ein Dukat für König Gustav II. Adolph von 1632 aus Hamburg?, In: Geldgeschichtlichen Nachrichten, Heft 192, Juli 1999, S. 210-212.

## Quellen

Archives municipales de Strasbourg: Beschlussbuch des XVer Rats der Stadt Straßburg von 1633 (AMS-2R-59).

Archives municipales de Strasbourg: Beschlussbuch des XVer Rats der Stadt Straßburg von 1648 (AMS-2R-67).

Archives municipales de Strasbourg: Beschlussbuch des XVer Rats der Stadt Straßburg von 1649 (AMS-2R-68).

Archives municipales de Strasbourg: Schwedisch-straßburgische Vertragsurkunde vom 15.12.1632 (AMS-CH528-10503)

Archives municipales de Strasbourg: Schwedisch-straßburgische Vertragsurkunde vom 05.04.1633 (AMS-CH528-10504)

Stadtarchiv Ulm: Beschlussbuch der Stadtrates von 1632

## Abbildungsnachweis

Abb. 1: Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, Objektnummer 18243889, Aufnahme durch Reinhard Saczewski

Abb. 2: Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, Objektnummer 18243889, Aufnahme durch Reinhard Saczewski

Abb. 3: Privatsammlung, Fotograf: Martin Ulonska

Abb. 4: Auktion H. D. Rauch 84, 13.05.2009, <http://www.mcsearch.info/record.html?id=195685>

Abb 9: 12 Kreuzer, Stadt Straßburg, 1623 und 1640 (Detailvergrößerung), Privatsammlung, Fotograf: Martin Ulonska